

Geschichte des Baues der im Jahre 1859 abgebrochenen Klosterkirche vor Guben.

Aus dem Nachlasse des Prorektors Dr. Sauffe in Guben.

Die Verfasser der aus dem sechzehnten Jahrhunderte stammenden gubenischen Zeitbücher und Jahrbücher, deren Nachrichten der ausdrücklichen Berufung gemäß aus weit früheren derartigen Schriften entlehnt worden sind, mag die ihnen eigene Vorliebe, mit welcher sie bei jeder schicklichen Gelegenheit auf die Gottesfurcht und die Frömmigkeit der Vorfahren, auch der deutschen Ureinwohner, der heidnischen Semnonen, hinwiesen, verlockt haben zu jener höherem Ruhme Sagen zu glauben und zu überliefern, welche die löbliche fromme Sinnesweise zwar treffend kennzeichnen, sonst aber kaum weiter etwas für sich haben. Nach einer jener Sagen soll der Apostel Johannes, durch eine besondere Erleuchtung von oben dazu bewogen, aus Patmos den hiesigen Semnonen, um ihnen die Heilslehre zu verkünden, seinen Schüler Polykarpos gesandt, dieser, von den gottesfürchtigen und lernbegierigen Semnonen freundlich aufgenommen, unter ihnen ein Jahr lang verweilt, und viele für das Christenthum gewonnen haben. Durch diese Sage begründeten ehemals die gubenischen Bürger die stolze Behauptung, daß sie unter allen Deutschen die ältesten Christen wären.

Die Guben eigenthümlichen Sagen von dem Kaiser Karln dem Großen und dessen Gaugrafen Dietrichen, der von jenem über die Stadt Guben und das damals zwischen der Elbe und der Oder weit ausgedehnte Gebiet derselben gesetzt soll gewesen sein, bezeichnen um 800 bereits als Pfarrkirche der Stadt die Marienkirche, welche bei den christlichen deutschen Einwohnern in den höchsten Ehren stand.

Urkundlich beglaubigte Nachrichten schweigen zwar von einem Glaubensboten, welcher die deutschen und die seit ungefähr 600 eingewanderten wendischen Bewohner des Gauß um Guben, der Selpoli hieß, zum Christenthume befehrt habe, erwähnen dagegen des fortwährenden erbitterten Kampfes der christlichen Deutschen gegen die Wenden, welche trotz vielfach versuchter Befehrung am Heidenthume hartnäckig hangen blieben. Die eigentliche Ursache des Widerstrebens soll die Abneigung derselben, die gebräuchlichen Abgaben an die Kirche zu entrichten, gewesen sein. Erst um 1100, nachdem die Deutschen durch ihrer Waffen Gewalt sich und dem Bischöfe des meißnischen Kirchen-Sprengels die Wenden vollständig unterworfen hatten, endete der blutige Kampf. Seit dieser Zeit gewann die römische katholische Kirche in der Umgegend der Stadt Guben gesicherten Bestand.